



Diakonisches Werk Hof

Lebensqualität

Stiftung Marienberg



Ein Haus für Konradsreuther Senioren **Selbstbestimmt leben im Alter**

Im Alter selbstbestimmt leben; den gewohnten Alltag trotz mancher Einschränkung fortsetzen; Gesellschaft und Privatleben gleichermaßen genießen - wer wünscht sich das nicht? Eine Antwort darauf ist das Seniorenhaus, die neueste Generation des Altenheimbaus.

»Viele Menschen sehnen sich nach Alternativen zum konventionellen Pflegeheim. Wir entwickeln unsere Wohn- und Pflegekonzepte in diese Richtung weiter«, sagt Pfarrer Karlo von Zimmermann, Geschäftsführer des Diakonischen Werks Hof.

An gleich drei Standorten wird das zukunftsweisende Konzept der Diakonie verwirklicht: In Konradsreuth, Rehau und Schwarzenbach an der Saale entstehen neue Wohnformen für pflegebedürftige Senioren, die ihren Alltag in gewohnter, normaler Atmosphäre fortsetzen möchten.

In Konradsreuth plant das Diakonische Werk eine kleine Einrichtung mit Beispielcharakter - vier Seniorenhäuser für je zehn Personen. Wirtschaftlich und organisatorisch sollen sie im Verbund mit dem Schwarzenbacher Haus Saalepark geführt werden, um zum einen die Wirtschaftlichkeit zu garantieren und zum anderen aber auch eine gemeindenahe Versorgung zu ermöglichen.

Die neue Einrichtung besteht aus vier eingeschossigen Häusern, die miteinander verbunden sind und sich um einen Innenhof

gruppieren. Alle Innen- und Außenbereiche werden barrierefrei gebaut.

Das Seniorenhaus entspricht weniger einer Wohngemeinschaft; vielmehr ist es eine gut organisierte, kleine Pflegeeinrichtung, in der Lebensqualität und Selbstbestimmung im Mittelpunkt stehen.

»Im Gegensatz zu einem herkömmlichen Heim verzichtet das Modell auf zentrale Räume und Versorgungseinrichtungen wie Großküche und Wäscherei. Der Haushalt wird dort geführt, wo die Menschen leben: um sie herum, und auf Wunsch mit ihrer Beteiligung«, erklärt Ernst Diebel, Heimleiter vom Haus Saalepark. Diebel stammt selbst aus Konradsreuth und freut sich, etwas für die Leute in seiner Heimat tun zu können. Die privaten Zimmer - mit eigenem WC und Dusche - gruppieren sich um eine »Wohnküche, in der Gemeinschaft erlebt und Aktivitäten verfolgt werden können«. Von dieser Wohnküche ist ein ebenerdiger Ausgang über Fenstertüren in den gestalteten Innenhof möglich.

Eine feste Bezugsperson, die so genannte Alltagsbegleiterin, organisiert und bewirtschaftet den Haushalt. Sie leistet Hilfe, wo sie gebraucht wird.

Lebensqualität vor Pflegeaktivität

Auch professionelle Pflegeleistungen werden hausintern erbracht. Vom Nachtdienst bis

zur Hilfe beim Ankleiden gibt es bei Bedarf sämtliche Leistungen wie in einem Pflegeheim auch.

Nur steht alles unter dem Motto »Lebensqualität geht vor Pflegeaktivität«. Das Ziel ist es, persönlichen Bedürfnissen und Vorlieben entgegen zu kommen, ohne auf Betreuung und Sicherheit zu verzichten. »Wir wollen Raum für Privatleben schaffen. Das beginnt schon damit, dass man zum Beispiel einfach an seinen Kühlschrank geht und sich etwas herausholt«, sagt Karlo von Zimmermann. Für die Gemeinde Konradsreuth bedeuten die vier geplanten Häuser, dass 40 Menschen in ihrer Heimatgemeinde bleiben können. »Wir gehen davon aus, dass mindestens diese Anzahl ehemaliger Bürgerinnen und Bürger auf etwa zehn verschiedene Altenheime verstreut ist. In dem Seniorenhaus verlieren sich ehemalige Nachbarn, Schul- oder Vereinskameraden nicht aus den Augen«, begrüßt der Bürgermeister Willy Koska das Vorhaben.

Als Standort bieten sich in Konradsreuth unterschiedliche Flächen an, die gegenwärtig geprüft werden.

Die reinen Baukosten werden sich auf etwa 2,6 Millionen Euro belaufen. Wenn die vier Seniorenhäuser in etwa einem Jahr fertig sind, haben nicht nur die älteren Bürger einen Grund zur Freude - es entstehen auch über 30 Arbeitsplätze in Konradsreuth.

Frühlingsfest

Zu einem erlebnisreichen Frühlingsfest haben sich Kinder, Eltern und Team des Kindergartens am Schellenberg getroffen. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen von Kreativität, Spaß und Naturerfahrung. In dem großen Garten rund um die alte Villa erwarteten lauschige Sitzplätze und anregende Workshops die kleinen und großen Gäste. Da das Wetter gut mitspielte, konnte fast alles unter freiem Himmel über die Bühne gehen.



► Frühlingsfest am Schellenberg

27. Sept., 9 bis 17 Uhr, 3-teilige Fortbildung: **Freud's Traumdeutung (Teil 1)**
Dipl.Soz.arb. (FH) W. Scondo
Die folgenden zwei Termine werden mit den Teilnehmern abgesprochen.
Nähere Informationen zu den Veranstaltungen enthält unser Fortbildungsprogramm. Die Teilnahme ist nur nach schriftlicher Anmeldung in der Psychologischen Beratungsstelle möglich.

DIALOG

Juli 05 | Nr. 19
Magazin für die Mitarbeiter
und Mitarbeiterinnen der
Diakonie Hof

Herausgeber
Diakonisches Werk Hof, Klostertor 2, 95028 Hof,
und verbundene Rechtsträger
Tel. 09281/837-0 · Fax 09281/18516

Redaktion
Jürgen Best (Mitarbeitervertretung MAV)
Ingrid Braun (Psychologische Beratungsstelle)
Eva Döhla (Geschäftsstelle)
Ernst Engelhardt (Seniorenhilfe)
Angela Henrici (Ehrenamts-Koordination)
Bernhard Mangei (Stiftung Marienberg)
Mechthild Mühl (Sozialpsychiatrischer Dienst)
Raumer Wirth (Berufsbildungswerk DW)
Siegfried Wonsack (Lebenshilfe)

Verantwortlich
Eva Döhla

Herstellung
AckermannVerlag, Hof

Auflage
1.500 Exemplare

Erscheinung
3 mal jährlich

Kalender

Freitag, 15. Juli, 17 - 19 Uhr

Elternschule:

»Pendeln, Zaubern, Gläserücken«

Wenn Kinder auf Esoterik und Okkultismus abfahren.

Mit Christiane Frisch

Psychologische Beratungsstelle, 2. Stock

Sonntag, 17. Juli, 14 Uhr

Sommerfest im Schloss Oberkotzau

Donnerstag, 21. Juli, 19 Uhr

Diakonie-Forum: »future values«

Platz für Gerechtigkeit und Würde?

Ev. Gemeindehaus Bayreuth

Freitag, 22. Juli, 14 Uhr

Sommerfest der Begegnungsstätte

des Sozialpsychiatrischen Dienstes

Luitpoldstraße 18

Freitag, 22. Juli, 14.30 Uhr

Erzählcafé für Senioren

Klostercafé

Thema: Die Belagerung Hofs 1920

Samstag, 23. Juli, 14 Uhr

Sommerfest des Alten- und Pflegeheims

an der Lessingstraße. Klosterhof

Samstag, 30. Juli, 14 Uhr

Sommerfest

Martin-Luther-Haus

Samstag, 13. August, 13.30 - 18 Uhr

Sommerfest

Bischof-Meiser-Haus

Freitag, 19. August, 16 Uhr

Spezialitätenabend mit Abendessen

Haus am Kirchberg

Samstag, 20. August, 15.30 Uhr

Konzert des Festivals junger Künstler

Haus Saalepark

Freitag 26. August, ab 15.30 Uhr

Sommerfest mit Enzo-Trio,

»Die Feuerwehr lädt ein«. Haus Saalepark

Samstag, 17. September

Herbstfest und Tag der offenen Tür

Hochfränkische Werkstätten, Südring

Mittwoch, 21. September

Weinfest

Alten- und Pflegeheim Lessingstraße

Freitag, 23. September, 14.30 Uhr

Herbstfest mit Kaffeetrinken

Haus am Kirchberg

Sonntag, 2. Oktober, 10 Uhr

Festgottesdienst zum Erntedank und

11. Geburtstag vom Haus Saalepark

Donnerstag, 6. Oktober, 16 Uhr

Redaktionssitzung Dialog

Saal der Geschäftsstelle

Donnerstag, 13. Oktober, 14.30 Uhr

Herbstfest mit der AWO Schwarzenbach

Haus Saalepark

Freitag, 14. Oktober, 14 Uhr

Oktoberfest

Alten- und Pflegeheim Lessingstraße

Freitag, 14. Oktober, 15.30 Uhr

Weinfest mit Abendessen

Haus am Kirchberg

Donnerstag, 20. Oktober, 16 Uhr

Redaktionssitzung Dialog

Saal in der Geschäftsstelle

Dienstag, 25. Oktober, 14.30 Uhr

Kirchweihnachmittag, Haus am Kirchberg

Freitag, 21. Oktober

Redaktionsschluss Dialog

3. November:

Dialog 20 erscheint

Dialog en vogue

Was so deutlich sichtbar ist, bedarf kaum mehr einer Beschreibung: Der Dialog hat ein neues Gesicht! Sechs Jahre nach ihrem ersten Erscheinen wurde die Mitarbeiterzeitung der Diakonie Hof gründlich aufgefrischt. Das Redaktionsteam freut sich über diesen Wurf und hofft, dass auch die Leserinnen und Leser Gefallen an der neuen Gestaltung finden. Unser Relaunch wurde fachlich kompetent und mit viel Gespür begleitet von Ingo Franz, Kommunikationsdesigner und Inhaber der Hofer Agentur ImagoPlus. Das eigentliche Zeitungsmachen nach den neuen Entwürfen bleibt weiterhin in den Händen von Helmut Süßmann, der sich über Jahre hinweg als engagierter und zuverlässiger Partner bewährt hat. Die Redaktion dankt ihm an dieser Stelle herzlich und freut sich auf die künftigen Ausgaben!



► Stiftung Marienberg

Wer bin ich?

Woran haben Sie heute früh als erstes gedacht?

Ans Schwimmengehen heute Nachmittag.

Was ist Ihre größte Leidenschaft?

Mountainbiken in der Natur.

Was treibt Sie zur Verzweiflung?

Dummheit in der Kombination mit Ignoranz.

Wie heißt Ihre Lieblings-Fernsehsendung?

Habe ich keine, da kein Fernseher.

Und wie Ihr liebstes Kirchenlied?

Von guten Mächten...

Worauf sind Sie stolz?

Privat- und Berufsleben (meistens) in Einklang bringen zu können.

Was ist Ihnen peinlich?

Oftmals meine Vergesslichkeit, z.B. Schlüssel zu verlegen oder Essen zu gehen und kein Portemonnaie dabei zu haben.

Wie erhalten Sie sich gute Laune bei der Arbeit?

- Grundmotivation bewusst machen,
- Pausen einhalten, wenn möglich,
- auch kleinere Erfolge als solche werten.

Was würden Sie veranlassen, wenn Sie einen Tag »König von Deutschland« wären?

Abschaffung der Wehrpflicht und radikalen Bürokratieabbau.

Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

Einen alten Lastwagen restaurieren, um damit einmal samstags Brötchen holen zu können.

Begleitprogramm für Führungskräfte

»Wir brauchen im Diakonischen Werk Hof ein hohes Maß an Führungs- und Leitungskompetenz«, heißt es im Leitbild. Dieser Anspruch - den die Stiftung Marienberg zwar anders formuliert aber genauso stellt - findet jetzt unmittelbaren Eingang in die Unternehmenskultur beider Träger. Im Herbst startet ein Begleitprogramm für Führungskräfte, an dem etwa 50 verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zukünftigen Diakonie Hochfranken teilnehmen. Es vertieft in 16 Modulen grundlegende Kompetenzen aus den Bereichen Rollenverständnis, Kommunikation, Konfliktmanagement, Mitarbeiterförderung, Teambuilding et cetera. Dem Programm, das in ein- bis zweitägigen Seminaren angeboten wird, liegt eine gezielte Entscheidung zu Grunde: Trotz angespannter Haushaltslage soll bewusst in die Mitarbeiter investiert werden. Denn sie sind die wichtigste Ressource der Diakonie.

Nicht alle Führungskräfte sind auf ihre Aufgabe ausreichend vorbereitet. Die gezielte Entwicklung von Führungskompetenzen gewinnt aber zunehmend an Bedeutung. Einrichtungsleitungen und andere Entschei-

dungsträger sollen schließlich nicht nur fachlich, sondern auch sozial und persönlich überzeugen, durch ihr Vorbild wirken, Verantwortungsbewusstsein zeigen, sich Konflikten stellen und sie Lösungen zuführen. Sie müssen bereit sein, Kritik anzunehmen, sie angemessen zu äußern und zumindest Grundkenntnisse von Betriebswirtschaft, Arbeitsrecht und strategischer Planung mitbringen.

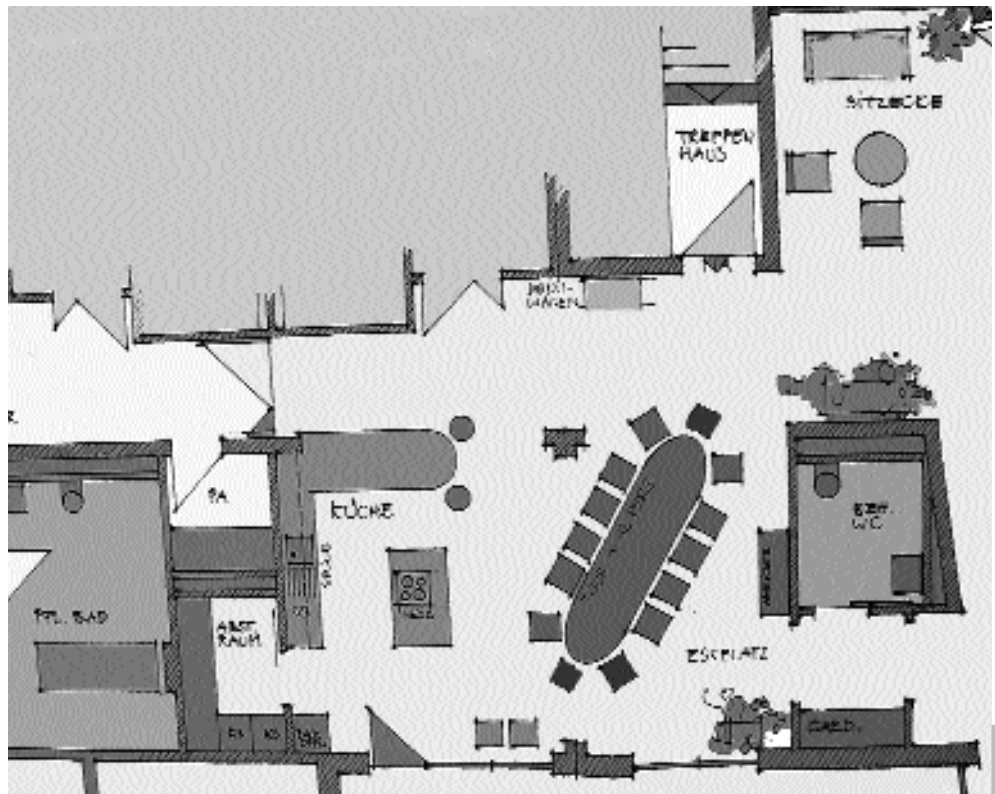
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spüren sehr genau, wie ihre Leitung die Führungsrolle wahrnimmt und ausfüllt. Was sie vorgelebt bekommen, wirkt sich auf das eigene Verständnis und Handeln aus, und damit auf die Atmosphäre und Qualität der ganzen Einrichtung.

Die Führungskräfte der künftigen Diakonie Hochfranken absolvieren ihr Begleitprogramm in drei Gruppen. Für Herbst 2005 sind bereits acht Tage geplant, zum Teil mit Übernachtungen. Seminarorte in der Region wurden bei Redaktionsschluss noch gebucht. Wenn das Programm voraussichtlich im Jahr 2007 - abgeschlossen ist, erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat.

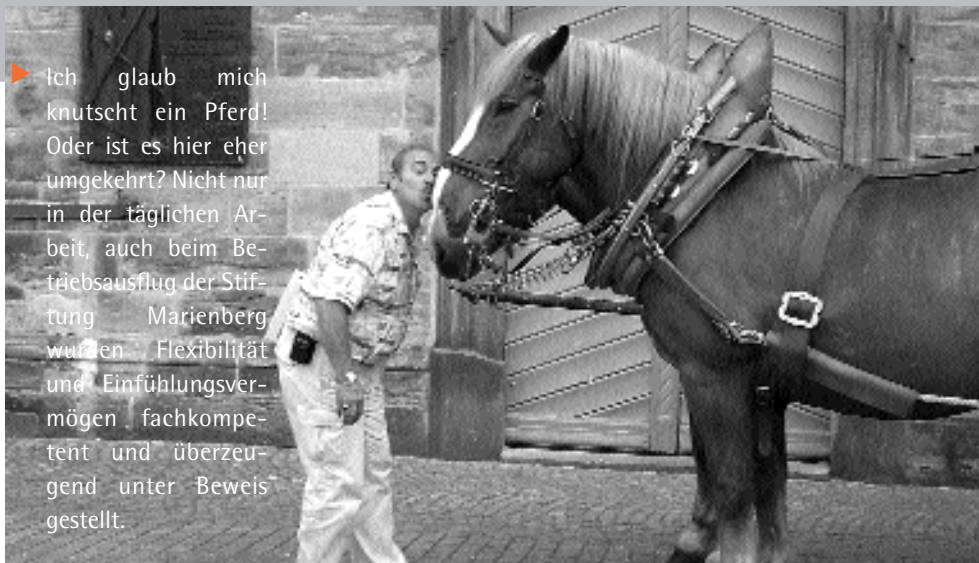
Vision wird Wirklichkeit

Im Haus Saalepark in Schwarzenbach an der Saale wird umgebaut: Das Hausgemeinschaftsmodell (s. Artikel auf Seite 1) ersetzt

dort zwei bestehende Wohnbereiche. Es soll am 4. Oktober 2005, dem 11. Geburtstag des Hauses, eröffnet werden.



► Das Haus Saalepark beschreitet neue Wege: Hier wird das Hausgemeinschaftsmodell als erstes in die Praxis umgesetzt. Lebendiger Mittelpunkt ist eine geräumige, gemütlich eingerichtete und voll funktionsfähige Wohnküche mit offen im Raum platzierten Herd.



► Ich glaub mich knutscht ein Pferd! Oder ist es hier eher umgekehrt? Nicht nur in der täglichen Arbeit, auch beim Betriebsausflug der Stiftung Marienberg wurden Flexibilität und Einfühlungsvermögen fachkompetent und überzeugend unter Beweis gestellt.

Helmbrechtser Kreisel – Herbstprogramm

»Relax Kids« – Stressbewältigungstraining für Kinder von 8 – 11 Jahren

Kinder lernen mit aktuellen Belastungssituationen (z.B. Schulstress) besser umzugehen
1. Elterninfoabend: Dienstag, 27. Sept. 18 – ca. 19 Uhr, Kursbeginn: 29.9.2005
Dauer: 8 x donnerstags, 15 – 16.30 Uhr

Gelassenheit üben durch kreativen Stockkampf für Kinder/Jugendl. von 9-13 Jahren

... um in Konfliktsituationen cool zu bleiben
Beginn: Mittwoch, 28. September,
Dauer: 5 x mittwochs, 18 – 19 Uhr

Innehalten – Kraft schöpfen Mütter tanken auf

Ein Kurs für Mütter, die kleine Kinder zu versorgen haben und oft wenig Zeit für sich selbst finden – zur eigenen Wahrnehmung, Wertschätzung und Entspannung.
Beginn: Mittwoch, 28. September,
Dauer: 5 x mittwochs, 19.30 – 21.30 Uhr

Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungstraining für Mädchen von 10 – 12 Jahren

Termin: Freitag, 7.10., 15 – 18 Uhr

Probleme mit Lesen u. Schreiben – Was tun?

Infos für Eltern mit leserechtschreibschwachen Kindern –
Mögliche Hilfen durch schulische und außerschulische Maßnahmen
Termin: Dienstag, 11.10., 20 – 21.30 Uhr

Lesen-/Rechtschreibtraining für Kinder der 3. bis 4. Klasse

Der Kurs beginnt mit einer Anleitung und Info für Eltern: »Wie übe ich am besten mit meinem Kind«.
Der Kinderkurs findet 8 x, 1 x wöchentlich, 60 min statt. Termin: Anfang Oktober.

Ytong – Workshop für Kinder von 8 – 12 Jahren

Skulpturen aus Ytong stemmen, sägen.. Termin: Mittwoch, 19.10., 15-17.30 Uhr

Trommelworkshop mit afrikanischen Djembes für Kinder von 8 – 12 Jahren

Trommeln fördert Aufmerksamkeit, Konzentration, Einfühlungsvermögen u.v.m. Termin: Freitag, 21. Oktober, 14.30 – 17.30 Uhr

Rechenschwierigkeiten/ Rechenschwäche – Was tun?

Zwei aufeinander aufbauende Abende für Eltern von Grundschulern – Kennzeichen, Ursachen, Behandlungsmöglichkeiten, was können Eltern tun?
Termin: Montag, 31.10. und
Mittwoch, 2.11., 18.00 – 20.15 Uhr

Lerntechnikkurs: Lernen lernen für Kinder/Jugendliche der Klassen 5–8

Kurstermine: Montag, 31.10. und Mittwoch, 2.11., jeweils von 15.30 – 17.45 Uhr
Elterninfo: 19. November, 12 – 13 Uhr

Schlagzeug-Workshop – »ein akzeptables Ventil für turbulente Gefühle« – von 9 – 13 Jahren

Konzentration, Aggressionsabbau, Selbstwertförderung, Ausgleich, Spaß
Beginn: 10. November,
Dauer: 6 x donnerstags, 17.30 – 18.30 Uhr

Bitte melden Sie sich für alle Veranstaltungen über folgende Adresse an:
Helmbrechtser Kreisel, Jugendhilfeambulanz/Erziehungsberatung, Friedrichstraße 1, 95233 Helmbrechts, Telefon: 09252/916219 von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr
Fax: 09252/927184
Alle Veranstaltungen finden im Kreisel statt.

Management mit Humor

Das Führungskräfte-Begleitprogramm vermittelt Mitarbeitern wichtige Schlüsselkompetenzen. Eines unserer Redaktionsmitglieder ist vor kurzem auf »Management-Theorien der anderen Art« gestoßen, die wir hier auszugsweise wiedergeben. Ob sie eine Alternative zum diakonisch geprägten und professionell ausgerichteten Profil darstellen, wurde noch nicht abschließend eruiert.

Management by Moses

Volk in die Wüste schicken und auf Wunder warten.

Management by Champignon

Mitarbeiter im Dunkeln lassen, von Zeit zu Zeit mit Mist bestreuen und, wenn sich Köpfe zeigen, sofort absäbeln.

Management by Helicopter

Über allem schweben, von Zeit zu Zeit auf den Boden kommen, viel Staub aufwirbeln und darin wieder ab in die Wolken.

Management by Jeans

An allen wichtigen Stellen sitzen Nieten.

Management by Ping-Pong

Jeden Vorgang so lange hin- und herleiten, bis er sich von selbst erledigt hat.

Management by Herodes

Intensiv nach dem geeignetsten Nachfolger suchen und dann feuern.

Management by Darwin

Mitarbeiter gegeneinander aufstacheln, Sieger befördern, Verlierer abschieben.

Management by Robinson

Alle warten auf Freitag.

DiakonieForum 4/2005

PROGRAMM

- Begrüßung
Dr. Jörg A. Kruttschnitt, 2. Vorsitzender des Vorstands
- Diakon Siegfried Lausch, Regionalbeauftragter der Diakonie Oberfranken: Was bedeuten Gerechtigkeit und Würde für unsere diakonischen Einrichtungen vor Ort?
- »future values« – Platz für Gerechtigkeit und Würde? Ulrich Dettweiler, Evangelische Akademie Tutzing, Studienleiter
- Anschließend: Diskussion mit den Teilnehmer/innen
- Moderation: Andreas Rietschel, Nordbayerischer Kurier Bayreuth, stellvertretender Ressortleiter
- Am 21.7. um 19 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus, Kleiner Saal, 1. Stock, Richard-Wagner-Straße 24, 95444 Bayreuth

Labyrinth und Domstadt

Der Betriebsausflug am 15. Juni 2005 führte einen Teil der Stiftungsmitarbeiter durch das Felsenlabyrinth auf den Kösseinegipfel. Dort kehrten die 19 Mitarbeiter zu einem gemütlichen Beisammensein in das Kösseinehaus ein.

Am 16. Juni begaben sich dann ganztags 38 Mitarbeiter mit dem Zug in die Domstadt

Bamberg. Bei einem gemeinsamen Mittagessen in einem gemütlichen Brauereigasthof entschieden die Teilnehmer, ob im Anschluss eine Bootsfahrt auf der Regnitz zum Main gemacht werden oder die Zeit zum Bummeln in der Stadt genutzt werden sollte. Am Abend traten die Mitarbeiter die Heimreise zu unterschiedlichen Zeiten an.



► BBW

Wer bin ich?

Woran haben Sie heute früh als erstes gedacht?

Welche Überraschung wird es heute wieder geben?

Was ist Ihre größte Leidenschaft?

Wandern

Was treibt Sie zur Verzweiflung?

Angelogen zu werden

Wie heißt Ihre Lieblings-Fernsehsendung?

Sportschau

Und wie Ihr liebstes Kirchenlied?

Großer Gott wir loben dich

Worauf sind Sie stolz?

Auf meine Familie, mein Zuhause

Was ist Ihnen peinlich?

Unzufriedene Kunden

Wie erhalten Sie sich gute Laune bei der Arbeit?

Immer locker bleiben

Was würden Sie veranlassen, wenn Sie einen Tag »König von Deutschland« wären?

Steuern abschaffen

Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

Eine Pension in Südtirol

Lebenshilfe Von Höhepunkt zu Höhepunkt

Mit der Einweihung des Familienhofes und der Diakonie am Marktplatz in Naila erlebte die Frühförderung der Lebenshilfe im vergangenen Jahr zwei echte Höhepunkte. Schon lange reichten die Räumlichkeiten im TPZ nicht mehr aus.

Die Mitarbeiter freuten sich sehr, als sie endlich in ihre neuen Räume umziehen konnten. Zu lange musste in einer beengten Situation gearbeitet werden und lange hat man auf eine Anlaufstelle in zentraler Lage in Naila gewartet.

Jetzt gibt es dort wohnortnahe Hilfe für Kinder und Eltern.

Doch mit den Highlights ist deshalb noch lange nicht Schluss.

Ein Höhepunkt im Herbst des Jahres 2005 werden die Aktionstage im Familienhof sein. Sie richten sich an Kinder und Eltern verschiedener Altersstufen und stehen deshalb unter dem Motto »5-10-15-Wochen im Familienhof«.

Die Frühförderung und Frühberatung der Lebenshilfe plant zusammen mit den anderen Diensten im Haus (Heilpädagogische Tagesstätte, Elternschule, Arbeitskreis Legasthenie) ein breit gefächertes Angebot für alle Altersgruppen, das an jedem Dienstag im November (8.11., 15.11., 22.11., 29.11.) stattfinden wird.

Gedacht ist unter anderem an spezielle Angebote für Vorschul- und Schulkinder und Jugendliche am Nachmittag und Fachvorträge für Eltern am Abend.

Die Frühberatung und Frühberatung der Lebenshilfe eröffnet die Veranstaltungsreihe am 8. November diesen Jahres. Am Nachmittag sind Vorschulkinder eingeladen, die sich ans Schreibenlernen heranwagen und die Bewegungen einüben wollen. Am Abend werden Eltern unter dem Motto »Mäuseschlau und bärenstark« über die Entwicklungen von Vorschulkindern informiert.

Der 15. November steht im Zeichen der Schulkinder. Am Nachmittag gibt es ein phantasievolles Aktivprogramm mit Jonglage-Übungen, für interessierte Eltern steht am Abend das Thema »Rechenstörung / Dyskalkulie. Erkennen - Verstehen - Behandeln« an.

Für den 22. November sind Angebote für Jugendliche und deren Eltern geplant, am 29. wird zum Tag der offenen Türe eingeladen und eine Abendveranstaltung derzeit noch geplant.

Aktuelle Informationen und die genauen Angebote werden im Programmheft der Elternschule, in der Zeitung und auf Aushängen bekannt gemacht.

G. Härtel

Wir stellen vor: **Ulrike Frings und Axel Höme**

Mit Axel Höme und Ulrike Frings stehen zwei fachlich versierte Diplom-Psychologen mit wertvoller Berufserfahrung an der Spitze der Psychologischen Beratungsstelle. Dieser Wechsel hängt zusammen mit der fachlichen Entscheidung, zwei Einrichtungen zusammenzuführen: Die Jugendhilfeambulanz und Erziehungsberatung im Helmbrechtser Kreisel und die Psychologische Beratungsstelle.



Der 45-jährige Axel Höme ist im Frankenwald (Selbitz, Naila) aufgewachsen, hat zehn Jahre in Gießen gelebt (Studium und erste Berufsjahre) und kam dann nach Hof.

Er ist seit 1989 beim Diakonischen Werk Hof beschäftigt und begleitet Ratsuchende in Lebenskrisen, durch Paarberatung und Suchttherapie. Sein Ziel ist es, an Werte der Einrichtung anzuknüpfen, wie Transparenz bei Entscheidungen, Integrität des Leiters, Orientierung an hohen ethischen Standard und sozialer Kompetenz. »Ich habe durch unseren Leiter Andreas Engel einen ausgesprochen konstruktiven und zu Eigenverantwortung anregenden Führungsstil kennen gelernt«, würdigt er die Leistung seines Vorgesängers.

In Zeiten schwieriger Rahmenbedingungen stimmt ihn das hohe Kompetenzpotential des Teams zuversichtlich. In der Zusammenarbeit mit Ulrike Frings sieht er »die Chance, dass zwei Leiter leichter Schwerpunkte setzen können und dadurch neue Spielräume eröffnet werden«.

Axel Höme ist zuständig für die Koordination von Suchtberatung, ambulanter Rehabilitation, Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter, Schwangerschaft- und Sexualberatung, Ehe- und Lebens- sowie Trennungs- und Scheidungsberatung.

Er hat Weiterbildungen in Verhaltens-, Familien- und Hypnotherapie absolviert und seit diesem Jahr einen Sitz in der Handlungsfeldkonferenz des Handlungsfeldes 4 »Seelsorge und Beratung« im Landeskirchenamt als Vertreter der KSPG. Und privat? »In der Freizeit hat die Familie Vorrang, damit (die vierjährige Tochter) Isabel nicht so oft sagt: »Wer ist denn der fremde Mann?« Etwas Zeit für Hobbies bleibt trotz der neuen Rolle hoffentlich auch. Da erholt er sich am liebsten bei Ski- oder Snowboardfahren, auf dem Mountainbike, beim Tennis oder auch mal bei Basteleien für die kleine Tochter.



Ulrike Frings ist im Allgäu aufgewachsen, in Regensburg hat sie Psychologie studiert; zusätzlich hat sie eine Ausbildung in Gestalttherapie und Familientherapie abgeschlossen und ist Psychologische Psychotherapeutin.

Die ersten fünf Berufsjahre war sie in der Behindertenhilfe in Bruckberg/Mittelfranken beschäftigt. Bei der Stiftung Marienberg ist die Diplom-Psychologin seit 1992 in der Jugendhilfe tätig, seit rund sechs Jahren leitet sie die Jugendhilfe-Ambulanz im Helmbrechtser Kreisel.

Die 43-jährige steht seit insgesamt 19 Jahren im Beruf. Ulrike Frings hat das soziale Netzwerk Helmbrechtser Kreisel aufgebaut. Die Psychologin zeigt sich zuversichtlich, dass die Teams von Jugendhilfe und Beratungsstelle zusammenwachsen und sich neue Entwicklungsmöglichkeiten erschließen.

Über ihren Arbeitsansatz sagte sie: »An erster Stelle stehen die Klienten und deren Unterstützung auf fachlich hohem Niveau. An zweiter Stelle kommt das Team, wobei ich ein gutes Klima und eine fachliche Auseinandersetzung für eine wesentliche Grundlage halte.«

Ulrike Frings leitet den Bereich Erziehungsberatung/Jugendhilfeambulanz, mit Diagnostik, Clearing und sozialräumlicher Vernetzung, zu dem auch die Krippe Zwergenparadies und der Kindergarten am Schellenberg gehören.

Sie möchte die Traditionen beider Einrichtungen wahren und mit Kindergarten und Krippe zu einem neuen Ganzen führen. Was Ulrike Frings in ihrer Freizeit gerne mag: Reisen, Wandern, Lesen, Kunst, Skifahren, Gartenarbeit.

Sind wir noch ein Sozialstaat?

Die Lebenshilfe lädt am Freitag, 22. Juli, zu einem Fachgespräch über die »Neuordnung sozialer Dienstleistungen« ein. Es findet von 15 Uhr bis 17 Uhr in der Werkstatt für behinderte Menschen, Ritter-von-Eitzenberger-Straße 27, in Bayreuth statt.

Ausgehend vom Vorstoß der Staatsregierung, die Verlagerung der Zuständigkeit für die »Hilfe zur Pflege« von den Bezirken auf die Kommunen anzustreben, soll dieses Fachgespräch einen Beitrag zur politischen Meinungsbildung über diesen Anlass hinaus leisten. Angesichts der vorhandenen Rahmenbedingungen bedarf es kreativer Denkanstöße und konkreter Vorschläge für die Zukunftssicherung sozialer Dienstleistungen. »Wenn die im Diskurs aller Beteiligten gefundenen Neuregelungen neben einer hohen Akzeptanz auch noch unterm Strich zu finanziellen Einsparungen und zu einer Effizienzsteigerung der Verwaltung führen, werden wir uns auch morgen noch mit Recht »Sozial-Staat« nennen können«, heißt es in der Einladung.

Diese richtet sich an Abgeordnete, Vertreter der Betroffenen, der Angehörigen, der Sozialverwaltungen und der Trägerverbände. Die Vorbereitung obliegt einem Arbeitskreis der Bezirksarbeitsgemeinschaft. Anmeldung bei Irene von der Weth, Tel.: 0921/99008732 oder per mail Irene.vonderweth@paritaet-bayern.de.

PinkPonk am Umwelttag

Die Theatergruppe der Offenen Behindertenarbeit Hof »Pink Ponk« hat beim Umwelttag am Theresienstein auf den Umweltschutz aufmerksam gemacht. Das Stück »Himmel, Erde, Luft und Meer« mit Reimen und Liedern nahm sich auch die Umweltverschmutzung eindringlich vor. Die Akteure nahmen kein Blatt vor den Mund und zeigten anschaulich, was ihnen »stinkt«.



Psychologische Beratungsstelle **Neuanfang in traditionsreicher Einrichtung**

Die Psychologische Beratungsstelle wird in den Arbeitsbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe eingebettet. Ein entsprechender Vertrag, der die Zuständigkeit vom Diakonischen Werk Hof zur Stiftung Marienberg gibt, wurde jetzt abgeschlossen.

Damit greifen die beiden Träger ihrer Neuorganisation vor, welche sämtliche Bereiche in einen gemeinsamen Verbund mit fünf Tochtergesellschaften einordnen wird. Der gesamte Arbeitsbereich heißt in Zukunft »Jugend- und Familienhilfe Marienberg Psychologische Beratung«.

Die Psychologische Beratungsstelle hat nun über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die - überwiegend auf Teilzeitstellen -

am Klostertor in Hof und in den Außenstellen Münchberg, Naila, Helmbrechts, Rehau, Selb und Marktredwitz arbeiten.

Ihr Gesamtangebot in Beratung, Begleitung, Betreuung, Therapie und Bildung wird von zwei Leitungskräften verantwortet: Axel Höme und Ulrike Frings.

Der bisherige langjährige Leiter, Diplom-Psychologe Andreas Engel, bleibt Ansprechpartner für Familien in der Erziehungsberatung und wird die Elternschule weiterentwickeln.

Die Geschäftsführerin der Stiftung Marienberg, Maria Mangei, dankt ihm für das fachliche Engagement und den persönlichen Einsatz, mit dem er den Weg der Beratungs-

stelle wesentlich geprägt hat. Sie erläuterte in der »konstituierenden« Versammlung aller Mitarbeitenden, wie die Psychologische Beratungsstelle künftig neben der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Schwarzenbach und Helmbrechts sowie dem Sonderpädagogischen Förderzentrum die vierte Säule der Jugend- und Familienhilfe bildet.

In der Gestaltung eines neuen Teams, das sich mit bestehenden ambulanten und stationären Angeboten vernetzt, sieht sie vielversprechende Zukunftschancen: »Dank der Erfahrungen und Kompetenzen, die jetzt nicht mehr nebeneinander stehen, sondern ineinander greifen, können wir noch mehr für die Familien tun.«

Tag der Bahnhofsmission

Begleiten - Helfen - Informieren - Organisieren - Zuhören: Die Aufgaben der Bahnhofsmission sind vielfältig, und die Arbeit der Mitarbeiterinnen ist heute so wichtig wie früher.

Um auf die Bahnhofsmission als moderne soziale Einrichtung mit langer Tradition aufmerksam zu machen, wurde am 23. April dieses Jahres zum ersten »Tag der Bahnhofsmission« eingeladen. Mit einem großen Fest unter dem Motto »Das Stück Himmel am Bahnhof« begingen Diakonie und Caritas, Kirche, Deutsche Bahn, der Bundesgrenzschutz und das Stadtteilbüro diesen Tag gemeinsam.

Den Partnern gelang es zu zeigen, wie in Hof zu Gunsten der Menschen an einem Strang gezogen wird.



► Beim Gottesdienst im Königssaal

Offene Hilfen Hof **Das Band des Miteinanders**

Als »gegliedert und doch verbunden« bilden der Familienentlastender Dienst (FED) die offene Behindertenarbeit (OBA) die Offenen Hilfen. Vielfältige Voraussetzungen und Erfahrungen arbeiten hier Hand in Hand. Die Arbeit der hauptberuflich angestellten Mitarbeiter wird unterstützt durch Zivi, FSJ und Ehrenamtliche.

Offene Hilfen, das bedeutet umfassende ambulante Versorgung von Menschen mit Behinderung und Entlastung ihrer Familien.

Hier sorgt der FED, als anerkannter Pflegedienst für Kurzzeitpflege, persönliche Assistenz, z.B. in Schulen, in der Ausbildung und Beruf; er bietet betreutes Wohnen, Ferienbetreuung, Begleitung bei Aktivitäten sowie mehrtätige Freizeiten mit Gruppen- als auch Einzelbetreuung.

Die OBA sorgt für integrative Freizeitangebote. Wöchentliche Angebote, die Theatergruppe, Treffpunkt »Arche« zum Thema Gott und Glauben. Monatliche Angebote, der Stammtisch, die Kegelgruppe, die Kreative Reihe, Tanzkurse, ein Aerobic-Kurs. Hin-

zu kommen, auch je nach Jahreszeit, Tagesausflüge, Kinobesuche, Kochkurse, Essen gehen, Minigolf sowie Wanderungen.

Schon nach einigen wenigen Stunden Einblick in die Offenen Hilfen ist ein starkes Band des Miteinanders zu spüren. Vielleicht gerade durch die Arbeit mit Behinderten ist alles etwas menschlicher und der Grund, dass viele Hauptberufliche, Zivis und auch FSJ'ler auch ehrenamtlich - beinahe selbstverständlich - arbeiten.

Das monatlich neu erscheinende Programm der OBA sollte sich keiner entgehen lassen, bietet es doch vielfältige Möglichkeiten zum aktiven Mitmachen.

Eines kann ich versichern, die Zeit im Alten Bahnhof beim monatlichen Stammtisch der OBA ist mehr wert als so manche Fernseh-Soap zwischen 18 und 20 Uhr und außerdem gibt's hier, wie bereits bei Insidern bekannt die »leckerste Pizza«. Hier erfahre ich auch die Beweggründe, die so manchen Ehrenamtlichen immer wieder motivieren dabeizusein = Zusammen zu sein. A. Henrici



Lebenshilfe **Fußballer des FC Sturm bei den Special Olympics**

Vom 10. bis 13. Mai 2005 fuhren die Spieler der TPZ-Mannschaft FC Sturm und ihre Betreuer zu einem ganz besonderen Ereignis – den Special Olympics ins Ludwigshafener Süd-West-Stadion.

Eine gigantische Eröffnungsfeier mit namhaften Gästen wie Rudi Völler, Olaf Marschall und die Söhne Mannheims begeisterten gleich am ersten Abend die jungen Leute. Das olympische Feuer wurde, wie es sich für eine richtigen Olympiade gehört, durch einen Sportler mit der Fackel hereingetragen und entzündet.

Am nächsten Tag begannen die Spiele: auf 14 Kleinspielfeldern traten rund 1000 Spieler von insgesamt 60 Mannschaften aus ganz Deutschland gegeneinander an. Auf dem bundesweit größten Turnier für Spieler mit geistiger Behinderung wurde mit strahlenden Gesichtern und bester Laune Fußball auf höchstem Niveau geboten.

In den Gruppenspielen, in denen die Fußballer ihre Qualität unter Beweis stellen mussten, konnten sich die Spieler der Mannschaft des FC Sturm als einzige Schülermannschaft für die Finalrunde unter die besten 18 Mannschaften mischen. Hier traten sie ausschließlich gegen gestandene Männer an. In den Finalspielen haben sich die Jungs vom FC Sturm wacker geschlagen. Mit Kampfgeist und Disziplin gingen sie in das Spiel und ließen sich weder von den wesentlich älteren Gegenspielern noch von den laufenden Fernsehkameras nervös machen. Gegen die Gastberbmannschaft aus Ludwigshafen konnte der FC Sturm auf diese Weise ein 3:1 erringen. In den Spielen des Turniers schoss der Verein des Hofer TPZ ins-

gesamt stolze 18 Tore, leider mussten sie auch 24 Gegentore kassieren. Am Ende reichte es dann leider nicht für einen der vorderen Plätze, alle Spieler wurden dennoch mit Ehrenmedaillen belohnt.

Für alle Beteiligten, Spieler und Betreuer wird dieses Fußballfest wohl noch lange in Erinnerung bleiben, denn auf einer Olympiade zählt doch immer noch eins: Dabei sein!
Sergei Picugin



Beschützende Abteilung eingeweiht **Geborgenheit und Sicherheit**

Mit vielen Gästen aus Diakonie, Kirche, Politik und Altenpflege ist die gerontopsychiatrische Abteilung im Haus am Kirchberg eingeweiht worden.

In dem Wohnbereich leben desorientierte, in ihrer Persönlichkeit und Gefühlswelt veränderte, weglaufgefährdete Senioren.

Das Team bemüht sich im täglichen Umgang mit den verwirrten Bewohnern, sich in deren Realität zu versetzen, sich einzufühlen und ihnen so Ängste zu nehmen.

Nachdem Bewohner und Mitarbeiter in den vergangenen Monaten einen guten Start hingelegt haben, war am 1. Juli Zeit für eine offizielle Feier mit kirchlichem Segen für alle, die in dem Bereich leben und arbeiten.

»Wir wollen den Menschen ein Leben in Würde und Sicherheit ermöglichen, sie achten und respektieren, egal in welcher Wirk-

lichkeit sie sich befinden«, sagte Heimleiterin Annerose Nitsche. In einer Lebenswelt, die sich an der Alltagsnormalität orientiere, sollen die dementen Bewohnerinnen und Bewohner sich wie zuhause fühlen.

Tatsächlich erinnert der umgestaltete Bereich im Erdgeschoss des Hauses eher an eine Wohnung als an eine »Station«. Gemütliche Möbel und Dekorationselemente schaffen eine Atmosphäre, die gleichzeitig Vertrauen schafft und die Sinne anregt. Den Mittelpunkt bildet die große Wohnküche: Hier spielt sich das Leben ab, hier wird gekocht, auch mal gewitzelt und gemeinsam an alte Gewohnheiten angeknüpft.

Entsprechende wohlwollend kommentierten die Gäste das neue Angebot. »Ich denke, das Konzept ist aufgegangen«, urteilte Helmbrechts 3. Bürgermeister Stefan Pöhlmann.

ConSozial nur mit uns

Das Diakonische Werk Hof wird bei der ConSozial im Herbst sein neues Hausgemeinschaftsmodell vorstellen. Die Fachmesse mit Kongress für den Sozialmarkt findet vom 9. bis 10. November im Nürnberger Messezentrum statt.

Sie steht unter dem Motto »Visionen sozialen Handelns. Menschlich + fachlich + wirtschaftlich.« – Schlagworte, die die Entwicklungen im Bereich unserer Altenhilfe gut treffen.

Das Projekt wird am Gemeinschaftsstand mit dem Diakonischen Werk Bayern präsentiert, wo sich erstmals die oberfränkische Diakonie zusammengetan hat, um ihre Innovationen darzustellen. Das genaue Programm auf der Bühne dieses Gemeinschaftsstandes wird im Vorfeld durch das DW Bayern (Flyer, Post, Internet) bekannt gemacht.



► Umfangreiche Aufgaben erwarten die Absolventen des Stationsleiterkurses in ihren neuen Positionen. Sie haben sich im Regionales Fortbildungszentrum für Altenhilfe des Diakonischen Werks Hof weiterqualifiziert.

Regionales Fortbildungszentrum für Altenpflege **Festlicher Abschluss**

Mit einer heiteren Feier hat das Regionale Fortbildungszentrum für Altenhilfe den Stationsleistungskurs IV verabschiedet.

Die 16 Teilnehmerinnen haben sich 720 Stunden lang in Theorie und Praxis zur »Verantwortlichen Pflegefachkraft« weitergebildet. Mit dem Zertifikat können die frischgebackenen Führungskräfte nun Bereiche in der ambulanten oder stationären Altenhilfe leiten. »Dass die guten Träume erhalten bleiben«, wünschte Kursleiterin Marion Mayer den Absolventinnen und bedankte sich mit kunstvoll gefertigten Traumfängern für das gute Miteinander.

Aus Stellenanzeigen zitierte sie, was von Stationsleitungen alles erwartet wird - »man muss schon vollkommen sein«, so das Fazit der Dozentin. In einer Belastungsübung - »allen Halt geben, Arme nach oben, immer lächeln« - ließ sie die Gäste der Feier für einige Minuten erleben, was es heißt, mit Stärke, Ausdauer und Freundlichkeit durch den Arbeitstag zu gehen.

Die Leiterin des Fortbildungszentrums für Altenpflege, Christa Funke, sprach die Mitt-

lerrolle an, welche die Absolventinnen nun in ihrer Funktion als Wohnbereichsleitung oder Pflegedienstleitung erwartet. »Sie vertreten jetzt auch ihre Träger, und damit Entscheidungen, die die Mitarbeiter nicht immer begrüßen. Sie werden hören, was früher in der Pflege besser war und für einen Ausgleich zwischen den gesetzlichen Vorgaben und den menschlichen Nöten sorgen müssen«, sagte Christa Funke.

Der Geschäftsführer des Diakonischen Werks Hof, Pfarrer Karlo von Zimmermann, hatte den Kurs während einer Prüfung erlebt und den »äußerst motivierten künftigen Führungskräften« einen besonders Gruß mitgebracht: herrliche Rosen mit dem Namen »Passion«. Er überreichte die Blumen als Symbol der Leidenschaft, mit welcher sich die Teilnehmerinnen ihrer Weiterbildung gestellt haben.

Die erfolgreichen Damen selbst ließen den Kurs in heiteren Reimen auf ihre Dozenten Revue passieren. Nach diesen Anekdoten und der Zertifikatsübergabe durch Christa Funke kamen alle am Buffet zusammen.

Neues Angebot der Seniorenhilfe: **Begleitetes Reisen**

In Kooperation mit dem Busunternehmen Viol führt das Diakonische Werk Hof e.V. in diesem Jahr erstmals begleitetes Reisen für Senioren durch.

Das Ziel des begleitetes Reisens ist, den Senioren die Sicherheit zu vermitteln, die Reise unter Begleitung eines in der Seniorenarbeit erfahrenen Betreuers zu machen, der mit Rat und Tat zur Seite steht und auch für kleine Hilfestellungen zur Verfügung steht.

Das Thema der ersten Fahrt lautet »Von der Buga bis zum Wendelstein«. Neben dem

Besuch der Bundesgartenschau in München wird bei diesem 3-Tages-Ausflug auch ein Abstecher zum Wendelstein gemacht.

Die zweite Fahrt »Die Czardasfürstin in Budapest« dauert vier Tage. Höhepunkte der Fahrt sind eine deutschsprachige Operetten-Aufführung - die Czardasfürstin - sowie Stadtführung in Budapest und ein Besuch des Donauknies.

Interessenten können sich bei Frau Beyer/ Offene Altenhilfe des Diakonischen Werkes Hof (Tel. 09281 837-121) über weitere Details erkundigen.

Gemeinsam lernen – voneinander lernen

Ein Schuljahr neigt sich seinem Ende entgegen. Eigentlich nichts Besonderes. Bei uns aber, der Klasse 2c aus Moschendorf, war es etwas ganz Besonderes: Unser Klassenzimmer befindet sich nämlich nicht in unserem eigenen Schulhaus, sondern wir sind gern gesehene Gäste im TPZ, in der Schule am Lindenbühl.

Seit sechs Jahren wird hier jeweils eine erste Klasse eingeschult und bleibt bis zum dritten Schuljahr. Die Schüler arbeiten mit einer Klasse des TPZ zusammen und zwar einmal in der Woche für zwei Schulstunden. Aber nicht nur Lernen steht auf dem Programm: Wir feiern alle Feste beider Schulen mit, gehen gemeinsam auf Ausflüge und Theaterveranstaltungen oder zur Oberfrankenausstellung. In den Pausen toben wir zusammen mit den »Lindenbühlern« auf dem Schulhof herum.

Im Schuljahr 2005/2006 soll diese Klasse wieder gebildet werden:

- Regelklasse, keine Förderklasse
- 15 bis 18 Schüler
- Unterricht nach dem bayer. Lehrplan
- Sprengelfreiheit, Schüler kommen aus Hof und Umgebung
- Einmal pro Woche zwei Stunden Kooperation
- Ein Tag pro Woche in Moschendorf (Sport und Textilarbeit-Werken)
- Beteiligung in der Schulspielgruppe nach Wahl oder
- anderen AGs in Moschendorf
- Es sind noch zwei Plätze frei!

Anmeldung: Schule Moschendorf
Tel: 51461, Medlerstraße 32, Hof
Schule Am Lindenbühl Tel: 7552-30
Am Lindenbühl 10, Hof

Fröhliche Gratulanten

Ihrem Heimleiter Ernst Diebel haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses Saalepark eine echte Überraschung mit Liedern, Sketchen und Gedichten bereitet.

Damit gratulierten alle Haupt- und Ehrenamtlichen ihrem Chef, der sich am eigentlichen 60. Geburtstag im Urlaub befunden hatte. Doch Diebel hatte keine Chance, dem Rummel zu entgehen. Auch der Bürgermeister kam zu der fröhlichen Stunde im Haus Saalepark dazu. Unter dem Motto »Eine Rose mit Sti(e)l für einen Mann mit Format« erhielt der Jubilar viele bunt blühende Aufmerksamkeiten aus den Händen der Mitarbeitenden.

Ehrenamt Erzählcafé



Im Erzählcafé für Senioren berichtet Maximilian Ritz regelmäßig über interessante Ereignisse und Wissenswertes aus der Hofer Stadtgeschichte.

Immer wieder mischen sich auch jüngere Zuhörer unter die Stammgäste. Maximilian Ritz verbindet in diesem Ehrenamt sein Hobby Geschichte mit einem beliebten Angebot, bei dem sich ältere Menschen treffen, austauschen und gemeinsam erinnern können.

Das nächste Erzählcafé der Diakonie findet am Freitag, 22. Juli, um 14.30 Uhr im Klostercafé statt. Thema ist die Belagerung Hofs im Jahr 1920.



Psychologie für Kirche und Diakonie

Um »Seelsorgerliche Praxis und Gemeindegearbeit« geht es in einem Kursus der Psychologischen Beratungsstelle des Diakonischen Werks Hof. Er dauert von Oktober 2005 bis Juli 2006 und wird im Auftrag der Evangelischen Landeskirche Bayern durchgeführt.

Anhand zahlreicher Fallbeispiele werden an den drei Wochenenden und 16 Einzeltagen psychologische Grundkenntnisse vermittelt, die hilfreich sind für seelsorgerliche Gespräche mit Ratsuchenden und für die Mitarbeiter in der Kirchengemeinde. Auch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Diakonie können teilnehmen.

Mittels Erfahrungsaustausch, Klärung der eigenen Position und Rolle, Vermittlung

psychologischen Wissens, durch Impulse für den beruflichen Alltag und durch Übungen in der Gruppe werden neue Kompetenzen und Lösungswege erarbeitet.

Die beiden Referenten Axel Höme und Wolfgang Scondo bringen aufgrund ihrer täglichen Beratungspraxis und des regelmäßigen fachlichen Austausches aktuelles Wissen in das Seminar ein. Teilnehmen können haupt-, neben- und ehrenamtliche kirchliche Mitarbeiter.

Beginn ist am 22./23. Oktober 2005. Auskünfte und Anmeldung unter Rufnummer 09281/837-200. Weitere Informationen gibt es auch auf der Fortbildungsseite der Beratungsstelle im Internet.

Kontaktanzeige: Helmbrechts sucht Hunde

Das Helmbrechtser Haus am Kirchberg möchte einen Tierbesuchsdienst einrichten.

Wer mit seinem Hund auf alte Menschen zugehen und seinem Tier die Freude an einer neuen Begegnung ermöglichen möchte, ist in dem Alten- und Pflegeheim willkommen. Geeignet wären zuverlässige, größere Hunde, die sich auch vom Rollstuhl aus streicheln lassen. Die Tiere sollten kontaktfreudig und nicht zu ängstlich sein.

In der Beschützenden Abteilung leben elf desorientierte Bewohnerinnen und Bewohner. Ein Tierbesuchsdienst könnte durch seine regelmäßigen Besuche zu einem wichtigen und schönen Bezugspunkt im Alltag dieser Menschen werden. Tiere bereichern das Leben, weil sie sich ohne Vorbehalte und Vorurteile nähern. Das kann gerade verwirr-

ten Menschen viel geben, weil diese sich oft missverstanden fühlen.

Die Herrchen und Frauchen sollten idealerweise 14-tägig oder wöchentlich zu einer bestimmten Zeit ins Haus am Kirchberg kommen. Daher wäre es auch praktisch, wenn sich Interessenten aus der Umgebung melden würden; vielleicht kann der eine oder andere den Besuch gar mit einem Spaziergang auf dem Kirchberg verbinden, weil er in der Nähe lebt. Vor dem ersten Besuch wird der Verein »Tiere helfen Menschen« prüfen, ob der Hund geeignet ist. Die Besitzer müssen nicht in den Verein eintreten.

Wer die Freude an seinem Hund mit anderen teilen möchte und zu regelmäßigen Besuchen bereit ist, kann sich unter der Rufnummer 09252/387-400 melden.

Stiftung Marienberg Hort am Mühlamm

Bald beginnt ein neues Schuljahr und für viele Familien ein neuer Abschnitt. Als sinnvolle Form der Nachmittagsbetreuung bietet sich am Mühlamm in Hof der Kinderhort der Stiftung Marienberg an. Er ist für alle Schulkinder zwischen sechs und zwölf Jahren geeignet, deren Eltern neben Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung auch Wert legen auf Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen.

Da mehrere »große« Kinder den Hort aus Altersgründen verlassen, werden ab 1. September wieder Plätze frei. Drei davon sind derzeit noch frei. »In den Horten von heute sind die Kinder nicht nur »gut untergebracht«, wir arbeiten auch darauf hin, dass

jedes Kind Selbstständigkeit, Toleranz, Kompromiss- und Konfliktfähigkeit lernt«, sagt der Hortleiter Leszek Nierobisch.

In Sport- und Freizeitangeboten, wie sie vielen Eltern am Nachmittag kaum möglich sind, finden die Schulkinder einen Ausgleich zum anstrengenden Vormittag. Freizeit mit Mehrwert lautet das Motto.

Einige Wochen im Jahr hat der Hort auch während der Schulferien geöffnet, um jenseits des Schüleralltags ein besonders Programm auf die Beine zu stellen zu können. Das ist zum Beispiel gleich von 1. bis 12. September der Fall, bevor das neue Schuljahr beginnt.

Hort am Mühlamm, Mühlamm 12,
Tel: 160386

Weitere Kinderhorte der Stiftung Marienberg:

Kinderhort Helmbrechts
Kulmbacher Str. 6295233 Helmbrechts
Tel. 09252/ 492

Kinderhort im Rathaus
Luitpoldstr. 21 95233 Helmbrechts
Tel. 09252/70183

Kinderhort Rehau
Kirchgasse 4, 95111 Rehau
Tel. 09283/899550